

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 3.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 18. Januar 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 5ten Januar.

Die Etoile zeigt an, daß diejenigen Spanier, welche an der Intrigue gegen Portugal Antheil genommen, den Befehl erhalten haben, Paris und die andern Städte Frankreichs wo sie wohnten, zu verlassen.

Den 6ten Januar.

Man versichert, England werde dem Könige von Spanien ein neues Ultimatum vorlegen, und deshalb sey Hr. Lamb in Madrid geblieben. Das Brittische Cabinet muß, um zu wissen, welches Maaß es seinen Beschwerden giebt, wenigstens die ersten Schwierigkeiten kennen, die seinem Versuch auf Portugal entgegen stehen können.

Die Par. Deutsche Zeitung spricht von einem, angeblich am 3ten vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgegangeuen außerordentlichen Courier, der, wie man versichere, dem General Arbaud-Jouques den Befehl überbringe, die beiden zu Madrid in Garnison stehenden Schweizer-Regimenter nach Frankreich zu führen.

Den 8ten Januar.

Laut Briefen aus Marseille von 30sten Dec., ist Lord Cochrane wieder dort angekommen, und wird Ende der Woche direct nach Griechenland abgehen. Er hat Briefe aus England erhalten, die ganz nach seinem Wunsche ausgefallen sind. Die zu Neu-York gebaute Griechische Fregatte muß nunmehr in Napoli di Romania angekommen seyn.

Madrid, den 1sten Januar.

Der Marquis de Chaves hat Viseu eingenommen.

Man versichert von neuem, daß der Infant Don Miguel am 21sten von der Garnison zu Almeida zum Könige ausgerufen worden ist.

Lissabon, den 27sten Dec.

Die Rebellen, heißt es in einem Privatschreiben, unter Befehl des Marquis Chaves, haben Lamego verlassen, nachdem sie die Stadt geplündert; sie ziehen sich nach der Provinz Tras-os-montes zurück. Die Nachricht von der Ankunft der Engländer hat unter den Rebellen Furcht und Schrecken verbreitet.

London, den 1sten Januar.

Alle Briefe stimmen überein, daß die Portugiesische Verfassung hätte zu Grunde gehen müssen, wenn nicht bald Hülfstruppen von England gekommen wären. Man scheint weder den Portugiesischen Linientruppen noch der Landmiliz bei der Vertheidigung der Verfassung viel zu trauen, besonders da die Insurgenten viel Geld aus Spanien mitgebracht haben und durch ihre Plünderungen den feilen Soldaten und andern Pöbel anlocken, der unter ihrer Fahne mehr zu gewinnen hofft, als beim Gehorsam für die constitutionelle Gewalt.

Den 3ten Januar.

Der Courier meldet, daß das 23ste und 43ste Regiment von Gibraltar in Lissabon, und dagegen das 85ste aus Malta in Gibraltar angekommen ist.

Den 6ten Januar.

Einem Privatschreiben aus Lissabon zufolge, ist es nur der schnellen Hülfsleistung Englands zu verdanken, daß keine Verschwörung von Seiten mehrerer Anhänger des absoluten Systems in der Hauptstadt ausgebrochen ist.

Türkische Gränze, den 29sten Dec.

Aus Griechenland erfährt man, daß Reschid Pascha die Belagerung von Athen aufgegeben hat. Ein Complott, das die Auslieferung Fabviers und der fremden Offiziere bezweckte, scheiterte, so wie die übrigen Operationen. Reschid Pascha soll einen großen Verlust erlitten haben. — Die Baierischen Offiziere waren zu Napoli angekommen.

Der Spectateur Oriental meldet aus Syra vom 20sten Nov. „Man versichert hier, daß sich Ibrahim Pascha ohne Widerstand der Festung Napoli di Malvasia bemächtigt habe, wo die Griechen in ihrer Sorglosigkeit nur eine schwache Besatzung ohne alle Vorräthe gelassen hätten. Diese am Eingange des Golfs von Argos gelegene Festung ist eine der stärksten in Morea, und hätte bei gehöriger Vertheidigung Ibrahim lange Zeit beschäftigen können. Von allen Festungen von Morea besitzen die Griechen nun nur noch Napoli di Romania, das bei der daselbst herrschenden Anarchie wohl auch auf den ersten Angriff fallen wird. Es sind eine Menge höherer Offiziere in Morea, die aber nichts zu befehligen haben. Obrist Fabvier soll Griechenland verlassen wollen. Obrist Kautier will sich erst ein Regiment anwerben.

Vermischte Nachrichten.

Aus Dresden wird Folgendes geschrieben: Se. Maj der König, welcher am 23sten v. M. seinen 76sten Geburtstag feierte, stellt ein seltenes Beispiel frischer Kraft und Munterkeit auf. Die angestrengteste Bewegung zu Pferde in freier Luft auf der Jagd, die er wöchentlich einmal besucht, ist für ihn die einzige Medizin. — Die weit vorgeschrittene Schwangerschaft der Prinzessin Amalie, Zwillingsschwester der Kronprinzessin von Preußen, berechtigt durch die Gesundheit der Prinzessin zu den angenehmsten Erwartungen.

Die Universität Breslau zählt jetzt 993 Individuen, welche an den akademischen Vorlesungen Theil nehmen. Von dieser Anzahl gehören 215 zur evangelisch-theologischen Fakultät, 250 zur katholisch-theologischen Fakultät, 278 zur Juristen-Fakultät, 134 zur medizinischen Fakultät, jedoch mit Inbegriff von 91 Chirurgen, und 116 zur philosophischen Fakultät, ohne die Apotheker, Oeconomen, Berg- und Bau-Eleven

und Künstler hinzuzurechnen, welche, ohne immatriculirt zu werden, auf besonders ertheilte Erlaubniß an den Vorlesungen dieser Fakultät Theil nehmen.

Zur Deckung des in dem Zeitraume vom 1sten April bis ult. September 1826 erforderlichen Bedarfs der Feuer-Societät für das Herzogthum Sachsen müssen 196,545 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. aufgebracht werden, und hat dazu jedes Hundert der versicherten Summen, welche letztere gegenwärtig überhaupt 63,058,915 Thlr. betragen, Neun Silbergroschen Acht Pfennige beizutragen.

In einem Dorfe bei Burg in England wurde in der letzten Woche des abgewichenen 1826sten Jahres eine merkwürdige Entdeckung gemacht. Man fällte eine alte Esche von 18 Fuß im Durchmesser, welche auf einem Erdhügel stand, der durch Kunst aufgeworfen schien. Der Baum, dessen Wurzeln einen ungewöhnlichen Umfang hatten, riß beim Fallen die Erde in bedeutender Ausdehnung auf und man entdeckte nun unmittelbar unter dem Stamme eine Menge Skelette oder vielmehr Bruchstücke davon, welche in einem Kreise Mann an Mann, mit den Köpfen einwärts und an vier Fuß hoch lagen, wahrscheinlich die Ueberbleibsel von mehreren hundert Menschen. Aus der Geschichte weiß man, daß dies Dorf im Jahre 1173 der Schauplatz einer mörderischen Schlacht war. Wahrscheinlich ist dieses also die Begräbnißstelle der Erschlagenen und die Esche wurde vermuthlich auf den Hügel gepflanzt, womit sie bedeckt wurden. Sollte diese Vermuthung richtig seyn, so wäre dieses wieder ein Beweis für das hohe Alter, welches Bäume erreichen. In der Gegend sind schon öfter Knochen, Waffen und Geschmeide u. s. w. gefunden worden.

In einem Schreiben vom Mainstrom vom 5ten Januar heißt es: Von Seiten der Großherzogl. Polizeibehörden ist eine Warnung wegen einer in der Umgebung von Frankfurt entdeckten Gaunerbande an das Publikum bekannt gemacht worden, nach welcher dieselbe sich schon aufwärts des Rheines bis Karlsruhe, hinabwärts bis an die Niederlande verbreitet hat, und beiläufig 500 Köpfe zählt. Diese Bande besteht aus verschiedenen Klassen, welche die sogenannte Jenische Sprache in einem größern oder geringern Grade von Vollkommenheit sprechen. Ein Theil derselben besteht aus frechen Dieben, eine andere Klasse spielt die Rolle verunglückter Kaufleute und Gelehrten, entlassener Offiziere, vakanter Bedienten und Schauspieler. Andere beschäftigen sich mit trügerischen Künsten und Kartenschlagen, und besuchen meistens Wirthshäuser. Diese Gauner sind meistens mit Pässen und Wanderbüchern versehen, deren Unechtheit nur durch eine genaue Prüfung entdeckt werden kann 2c. Die Unsicherheit scheint wirklich mit jedem Tage mehr überhand zu nehmen. Das neueste Anzeigeblatt für den Kinzig-, Murg- und Pfinzkreis vom 27sten Dec. enthält allein drei Anzeigen von Straßenraub, welcher in der Gegend von Philippsburg, Bühl und Villingen vollbracht worden ist.

Aus Abbeville in Frankreich theilt die Gerichtszeitung Folgendes mit: Man hat kürzlich einen der verwegensten Räuber hier verhaftet, der sich auch diesesmal über die Richter, Gensd'armen, Schließer u. s. w. auf die unverschämteste Weise lustig machte. Als man ihm Fußschellen anlegte, sagte er: „Immer fester, meine Herren, je fester Sie das Band machen, desto leichter streife ich es ab. Merken sie es wohl, daß ich Weihnachten nicht bei ihnen feiern will.“ — Er hat Wort gehalten und ist entsprungen, hat auch schon wieder in einem nahen Dorfe einen Diebstahl begangen. Tages darauf trat er in ein Haus und sagte zur Wirthin: „Madame, ein Frühstück, ich werde nicht nur dies bezahlen, sondern auch noch 17 Sous für ein anderes, wel-

ches Sie mir vor 3 Monaten gegeben haben." Wer sind Sie? fragte die Frau. „Ich bin, sprach der große Unbekannte, ein Dieb, dies ist mein Handwerk." Er frühstückte, bezahlte und ging seiner Wege. Er nennt sich Petit und reist auch mit einem Paß unter dem Namen: Saunderson aus Schottland.

Ein Mann, der vor Kurzem einen Wechsler in Gent auffallend betrogen hatte, wurde vor einigen Wochen in Antwerpen arretirt. Allein da der Betrogene selbst erklärte, dies sey der Betrüger nicht, ließ man ihn frei. Jetzt ist derselbe in Brüssel zum zweitenmale festgenommen; er berief sich auf seine Freisprechung in Antwerpen. Allein diesmal entwischte er nicht, denn man entdeckte, daß er ein kristallnes Auge hatte, wodurch er sich nach Gefallen einäugig machte, indem er das falsche Auge durch das Tragen einer grünen Brille zu verstecken wußte. Dies hatte den Kaufmann in Gent so getäuscht, daß er selbst erklärt hatte, diesen Mann kenne er nicht.

In der Nacht vom 27sten auf den 28sten Dec. ist zu Wanscha in der Sächs. Oberlausitz das herrschaftliche Branntweinbrennerei-Gebäude, in welchem sich auch die Wohnstube des herrschaftl. Pachtbrauers und Branntweinbrenners befand, bis auf den untern gemauerten Stock abgebrannt.

In Grunau, zu St. Marienthal in der Sächs. Oberlausitz gehörig, ist bei dem Häusler und Ziegeldecker Tobias Scholze am 2ten Januar Abends gegen 6 Uhr Feuer ausgekommen, und dadurch das Wohnhaus desselben in Asche gelegt worden.

Am 10ten Januar Vormittags brannte die Gärtner-Nahrung George Pfeiffers zu Mengelsdorf, Görlitzer Kreises, aus unbekannten Ursachen ab.

Am 3ten Januar des Nachmittags ward auf den Feldern zwischen Jesau und Bernbruch in der Sächs. Oberlausitz der Leichnam eines unbekannten Menschen von etwa 20 Jahren aufgefunden. Der Entseelte war wie ein Dienstknecht gekleidet, hatte nur einen Pfennig bei sich und schien vom Schlage getroffen zu seyn.

Vor Kurzem ward der Häusler Christian Müller zu Tannewitz, Hoierswerda'schen Kreises, beim Holzfällen durch den Sturz des Baumes erschlagen.

Wie Hans um seine Braut kam.

Rosina war ein hübsches Mädel, und ihr Vater, der Schulze zu Rumpelwitz, war ein wohlhabender Bauer.

Sie war nun zwanzig Jahr alt geworden; da meinten Vater und Mutter, das Mädel sey nun reif zum Heirathen; und sahen's gern, daß Hans, der von seinem Vater ein schönes Bauergut geerbt hatte, sich um Rosina bewarb. Aber Rosina machte sich nichts aus dem Haus; einen Andern hatte sie im Kopfe, den alle Leute im Dorfe Jürge hießen, sie aber hieß ihn George, wie er in der Stadt, wo er eben sein letztes militairisches Dienstjahr zubrachte, sich nennen ließ.

George war ein ganz anderer Bursch', als Hans; George schlank und wohlgewachsen, Hans einer von denen, die man einen Knirps zu nennen pflegt; George gewandt und flink, Hans plump und schwerfällig; Georg lustig und flink mit der Zunge, Hans langweilig und maulfaul; George aber arm und Hans reich. Bei Vater und Mutter galt das viel, bei dem Mädel um so weniger, da Hans für untüchtig zum Kriegsdienst befunden worden war; denn auch die Bauermädel wissen am Manne das Heldenmüthige zu schätzen.

Doch nicht nur Vater und Mutter, sondern auch die Umstände waren dem Hans günstig. George war in der Stadt; das benutzte Hans, so dumm er sonst war; er ließ nicht ab, die Eltern von allen Seiten zu bestürmen, und die Tochter wurde gezwungen, gehorsam zu seyn.

Der Hochzeittag war festgesetzt. George erfuhr es, machte Gegenanstalten; doch vergebens, ward aber zur Hochzeit eingeladen; denn auf dem Lande werden Liebesverhältnisse nicht so ernsthaft und romantisch genommen, und George's Gegenwart ward um so weniger für gefährlich gehalten, als Rosina, als eine sittsame, schüchterne Jungfrau, ihre Liebe zu George nie sehr laut zu erkennen gegeben, und als George sich auch nicht weiter merken ließ, wie weh' es ihm that, seinen Hoffnungen auf Rosine zu entsagen.

Es ist zu sagen vergessen worden, daß Hans gern ein Gläschen trank, aber im Stillen; dabei konnt' er nicht viel vertragen, und war bald betrunken.

Der Hochzeittag kam; es ward ein gutes Frühstück eingenommen. Hans, der hier noch dazu umsonst zulangen durfte, da der künftige Schwiegervater sich nicht lumpen ließ, stürzt ein Glas happig nach dem andern hinunter, bis ihn das Gläseln hinunter, nämlich plötzlich zu Boden brachte, daß er nichts von sich wußte.

Das wurde so genau nicht genommen; denn an dem Tage gläselte Alles, und der Schwiegervater sah bereits auch den Himmel für eine Baßgeige an; denn wo er ging und stand, mit allen Mädeln im Dorfe wollt' er tanzen.

Aber die Sache fing doch an ärgerlich und bedenklich zu werden; denn der Mittag war vorüber, und Hans streckte noch immer alle Viere von sich. Die finstern Branntwein-Nebel bedeckten seinen schwachen Geist mit einem tiefen Schlafe, aus welchem kein Rütteln und Schütteln ihn erwecken konnte. Leichenartig knickt' er zusammen, wenn man ihn aufrichtete; an die russische Sitte, die Betrunkenen durch Bepumpen mit kaltem Wasser zur Besinnung zu bringen, dachte man nicht, und alle übrigen Mittel, die man wußte und anwendete, waren fruchtlos.

Die Stunde schlug, da man zur Trauung fahren sollte. Das Dorf war in die nahe liegende Stadt eingepfarrt; Punct drei Uhr, so war's bestellt, sollte das Brautpaar in der Kirche seyn. Eine Stunde mußte man fahren; die Wagen standen um zwei Uhr vor der Thüre; der Bräutigam war noch immer soffkrank; es schlug halb drei Uhr; es war keine Möglichkeit, abzufahren, den Trunkschweren aufzurichten und zur Besinnung zu bringen. Es schlug Dreiviertel auf Drei; noch immer lag er wie ein Entseelter auf der Ofenbank; es schlägt Drei.

Ne, länger können wir nicht warten, schreit der Vater auf. Was wird der Herr Pastor sagen. Das ist ja eine Sünd' und eine Schande. I, hätt' ich das gewußt, nimmermehr hätt' ich ihm meine Tochter gegeben.

(Der Beschluß folgt.)

Räthsel.

Im Handel kommt's bedeutsam vor.
Roh zieht man's Manchem über's Ohr.
Und kommt ein starker einem drauf,
So nimmt's wohl Fleck und Schmarren auf.
Und wenn davon ein Bayard zieht,
Dann jeder Feige gern entflieht.
Bereitet wird's von Mensch und Thier,
Doch selten sehn's vom ersten wir;
Obgleich noch roh so mancher Tropf,
Gar hart es hat an Herz und Kopf.
Sonst wär' es schlimm, wenn's hart nicht wär'.
Zerstörend geh'n wir drüber her;

Und nichts so fest an Hand und Fuß
Ausdauern und so halten muß.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Rang. Range.

Geboren.

(Görlitz.) Ernst Friedrich August Heinze, Tischlerges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Preußer, Tochter, geb. den 27. Dec., get. den 9. Jan. Amalie Marie Louise. — Hrn. Christ. Wilhelm Schalle, wohlges. B. und Kaufmann allh., und Frn. Caroline Louise geb. Großmann, Tochter, geb. den 11. Jan., desselben Tages get. Emma Antonia.

(Lauban.) D. 22. Dec. dem B., S. und Schönfärber Mstr. Fischer ein S., Aug. Ferdinand Robert. — D. 22. dem B. und Maurermstr. Heschke eine Tochter, Caroline Auguste. — D. 23. dem B. und Freiw. Caspar eine T., Johanne Christiane. — D. 30. Johanne Rosine Hoffmann einen S., Carl Glieb August. — D. 2. Januar Mathilde Auguste Lange einen S., Carl Herrmann.

(Seidenberg.) D. 16. Dec. Christiane Rosine Weise einen S., Friedrich August. — D. 18. dem B. und Töpfermstr. Schulze einen S., Joh. Carl Gottlob. — D. 18. dem B. und Tagarbeiter Malt eine T., Christiane Henriette. — D. 28. dem B. und Tuchmachermstr. Rößler eine T., Johanne Christiane Dorothee.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Glieb Halle, Häusler und Schuhmacher in Friedersdorf bei der Landskrone, und Igfr. Joh. Marie geb. Pilz, Joh. George Pilzes, gewesenen Königl Sächs. Polizeijägers und Inwohn. allh., ehel. 2te Tochter, getr. den 9. Jan. in Friedersdorf.

(Lauban.) D. 8. Jan. Carl Friedrich Vollrath, Wittwer, Bürger und Bürstenfabrikant allh., mit Christiane Beate Weise aus Marklissa.

Gestorben.

(Görlitz.) Carl Glob Welke, Inwohn. allh., verst. den 5. Jan., alt 37 J. 11 M. 13 T. — Hrn. Benj. Traug. Pursche, wohlges. B. und Oberält. der Tuchm. allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Hensel, Sohn, Benjamin Adolph Maximilian, verst. den 6. Jan., alt 2 M. 25 T. — Simon Joh. Bräuer, Gärtner in Nieder=Moys, und Frn. Marie Dorothee geb. Nathe, Sohn, Johann Friedrich Wilhelm, verst. den 8. Jan., alt 4 M.

(Lauban.) D. 28. Dec. Frau Johanne Christiane Queißer geb. Hölzel, Ehefrau des Dienstkutschers Queißer, 25 J.

(Seidenberg.) D. 4. Dec. der B., Huf= und Waffenschmidt Mstr. Hamann, 52 J. 6 M. 17 T. — D. 18. Johanne Henriette, Tochter des B. und Vorwerksbesitzer Seliger, 3 J. 1 M. 29 T. — D. 24. Frau Martha Elisabeth verw. Kirst, 76 J. 7 M. 23 T. — D. 30. Johanne Amalie, Tochter des B. und Tuchmachermstr. Wagner, 1 J. 1 M. 25 T. — D. 31. Joh. Carl Gottlob, Sohn des B. und Töpfermstr. Schulze, 13 T.

Kirchenlisten *pro* 1826.

Muskau. Im Jahre 1826 wurden in der Fürstlichen Erb= und Standesherrschaft Muskau geboren: 232 Knaben und 231 Mädchen. Summa 463, incl. 24 Todtgebornen. — Getraut: 100 Paar. — Gestorben sind 278 Personen, nämlich 139 männlichen und eben so viel weiblichen Geschlechts. — Communicanten waren 18,952.

Reichenbach. Aus Reichenbach und den daselbst eingepfarrten Dörfern waren in dem vergangenen 1826sten Jahre 2596 Communicanten. — Geboren wurden in diesem Kirchspiel 102 Kinder, nämlich 52 Knaben und 50 Mädchen, worunter 1 Paar Zwillings=Söhne, 4 Todtgeborne und 11 Uneheliche. — Ausgeboten wurden hier 31 Paar, wovon aber 14 Paar anderwärts getraut worden sind. — Begraben wurden hier 49 Personen, als: 23 männliche und 26 weibliche, incl. der 4 Todtgebornen.

Rothenburg. In der hiesigen Parochie waren in dem abgewichenen 1826sten Jahre 5408 Communicanten. — Geboren wurden 176, darunter 1 Paar Zwillinge und 32 Uneheliche. —

Aufgeboten wurden hier 44 Paar, wovon aber 4 Paar anderwärts getraut worden sind. — Gestorben sind in diesem Kirchspiele 85 Personen, von denen 19 das Alter von 70 bis 88 Jahr erreichten.

Schönberg. In dem verflossenen 1826sten Jahre wurden in Schönberg und den hier eingepfarrten Dörfern 74 Kinder geboren, nämlich 35 Knaben und 39 Mädchen, worunter 1 Paar Zwillinge, 5 Todtgeborne und 8 Uneheliche. — Getraut wurden 28 Paar. — Gestorben sind 80 Personen, nämlich 38 männlichen, und 42 weiblichen Geschlechts. — Communicanten waren 1194.

Seidenberg. In Seidenberg und den hier eingepfarrten Dörfern wurden in dem verwichenen 1826sten Jahre 99 Kinder geboren, als: 46 Knaben und 53 Mädchen, worunter 9 uneheliche und 6 todtgeborne. — Aufgeboten wurden hier 37 Paar, wovon 14 Paar anderwärts getraut worden sind. — Begraben wurden hier 72 Personen, nämlich 34 männlichen, und 38 weibl. Geschlechts. — Communicanten waren 2814.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 11. Jan. 1827. . .	2	—	1	10	1	—	—	23½
Hoierswerda, den 13. Jan. . .	2	—	1	7½	1	—	—	27½
Lauban, den 10. Jan. . . .	2	5	1	12½	1	7½	—	22
Muskau, den 13. Jan. . . .	2	2½	1	9½	1	2½	—	27½
Spremberg, den 13. Jan. . .	2	—	1	7½	1	2½	—	27½

Bekanntmachung.

Dem Publicum wird hiermit wiederholt bekannt gemacht, daß das Depositorium hiesigen Königl. Landgerichts allwöchentlich, nämlich an jedem Donnerstage von 9 Uhr Vormittags an, einen Depositaltag abhält und nur an diesem Tage im gewöhnlichen Depositalzimmer des Landgerichshauses alle Annahmen und Auszahlungen verrichtet.

Wer daher etwas zum Deposito abzuliefern oder aus demselben zu erheben hat, würde es sich selbst beizumessen haben, wenn er zu einer andern Zeit zurückgewiesen werden müßte.

Görlitz, den 5ten Januar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht der Oberlausitz.

Bekanntmachung. Nachdem das dem Stift Joachimsteinschen Gute Radmeritz zuständige Branntwein-Urbarium, welches der bestehenden Einrichtung gemäß in dem unter Königl. Sächs. Landeshoheit verbliebenen Theile des Stiftsgutes Radmeritz betrieben wird, von Johannis 1827 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden soll und auf Antrag des Wohllöbl. Dominii Radmeritz von den unterzeichneten Gerichten hierzu der Zwanzigste dieses Monats anberaumt worden; als werden mit Bekanntmachung dessen alle Pachtlustige andurch aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an geordneter Gerichtsstelle allhier einzufinden und auf den Grund der im Wesentlichen unabänderlich bleibenden Pachtbedingungen, welche schon früher, sowohl bei dem unterzeichneten Justitiar in Görlitz, als auch bei dem Wirthschafts-Verwalter Herrn Richter zu Radmeritz eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen, worauf mit demjenigen, der bis Nachmittags 4 Uhr das annehmlichste Gebot gethan, indem sich Seitens des verpachtenden Dominii Radmeritz die Wahl unter den Bietenden um so mehr vorbehalten worden ist,

als die Oertlichkeit und sonstigen Verhältnisse fordern, daß das Branntwein=Urbarium zu Radmeritz, wo möglich, mit an die Person verpachtet werde, welche die vereinten Brau=Urbarien der Güter Radmeritz und Nicha pachten wird, ein Pacht=Contract abgeschlossen werden wird.

Stift Joachimstein, den 2ten Januar 1827.

Die für das bei der Königl. Sächs. Oberlausitz verbliebene Besitzthum des Stift Joachimstein verordneten Gerichten, und
Karl Friedrich Schubert, verpfl. Gerichts=Verwalter.

Bekanntmachung. Nachdem die im Betriebe vereinten Brau=Urbarien der Stift Joachimsteinschen Güter Radmeritz und Nicha von Johannis 1827 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist= und Bestbietenden verpachtet werden sollen und auf Antrag der Wohllöbl. Dominien Radmeritz und Nicha von dem unterzeichneten Gerichts=Amte hierzu der Zwanzigste dieses Monats anberaumt worden; als werden mit Bekanntmachung dessen andurch alle Pachtlustige aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichts=Amts=Stelle zu Radmeritz einzufinden und auf den Grund der im Wesentlichen unabänderlich bleibenden Pachtbedingungen, welche schon früher, sowohl bei dem unterzeichneten Justitiar in Görlitz, als auch bei dem Wirthschafts=Verwalter Herrn Richter zu Radmeritz eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen, worauf mit demjenigen, der bis Nachmittags 4 Uhr das annehmlichste Gebot gethan, indem sich Seitens der verpachtenden Dominien die Wahl unter den Bietenden vorbehalten worden ist, ein Pacht=Contract abgeschlossen werden wird.

Radmeritz, den 2ten Januar 1827.

Das Stift Joachimsteinsche Gerichts=Amt allda, und
Schubert, Justitiar.

Bekanntmachung. Nachdem das vereinte Brau= und Branntwein=Urbarium des Stift Joachimsteinschen Gutes Nieder=Linda von Johannis 1827 ab auf drei nach einander folgende Jahre an den Meist= und Bestbietenden verpachtet werden soll und auf Antrag eines Wohllöblichen Dominii von Nieder=Linda von dem unterzeichneten Gerichts=Amte hierzu

der Fünfte Februar d. J.

anberaumt worden, als werden mit Bekanntmachung dessen andurch alle Pachtlustige aufgefordert, sich gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr an gewöhnlicher Gerichts=Amts=Stelle zu Nieder=Linda einzufinden und auf den Grund der Pachtbedingungen, welche bei dem unterzeichneten Justitiar hierselbst als auch bei dem Wirthschafts=Verwalter Herrn Meyer zu Nieder=Linda eingesehen werden können, ihre Gebote zu eröffnen, worauf mit demjenigen, der bis Nachmittags um 4 Uhr das annehmlichste Gebot gethan, nachdem sich Seitens des verpachtenden Dominii die Wahl unter den Bietenden vorbehalten worden ist, ein Pacht=Contract abgeschlossen werden wird.

Görlitz, den 2ten Januar 1827.

Stift Joachimsteinsches Gerichts=Amt von Nieder=Linda.
Schmidt, Justitiar.

Eine Branntwein=Blase zu 390 Quart, nebst Helm und Schlangenzeug, so wie ein dazu gehöriges Kühlfaß, mit eisernen Reifen versehen, steht zu verkaufen, desgleichen 15 Stück starke Fässer von verschiedener Größe, 2 bis 11 Eimer haltend, mit und ohne eiserne Reifen. Wo? erfährt man bei dem Riemermeister Herrn Zimmermann, in der Neißgasse unweit der alten Post wohnhaft.

Görlitz, den 16ten Januar 1827.

Es ist am verflossenen Christmarkte, vom Marktplatze bis zur Neißbrücke, von einem Sorauer Wagen ein Reisekober verloren gegangen. Wer ihn bei dem Riemer Mstr. Moll allhier abgiebt, erhält eine sehr gute Belohnung. Muskau, den 12ten Januar 1827.